

Jahresrechnung 2000 der Stadt Illnau-Effretikon: 6,5 Millionen Steuern mehr als erwartet

## Gut abgeschnitten, Herr Heuberger!

Mit einem Ertragsüberschuss von 3,5 Millionen Franken schliesst die Stadt ihre Jahresrechnung 2000 ab. Antizyklisch will sich der Stadtrat auch künftig verhalten, in fetten Jahren sparen um in mageren auszugeben. Schon stehen nämlich Investitionen von 20 Millionen ins Haus, was nicht bedeutet, dass die Rezession wieder Einzug hält.

GABY SALADIN-MÜLLER

Dank höheren Steuererträgen von 6,5 Millionen Franken, die «nicht vom Steuerzahler genommen worden sind», so Finanzvorstand Charly Heuberger, sondern auf die verbesserte Konjunkturlage sowie den Wechsel zur Gegenwartsbesteuerung zurückzuführen seien, konnte das Jahr 2000 äusserst positiv abgeschlossen werden. Mehr Steuern brachten der Stadt unter anderem der Steuerfuss von 122 Prozent oder die Grundsteuern aus dem Landverkauf im Illnauer Oberdorf ein.

**«Bessere Kontrolle angestrebt»**  
Höher als erwartet fielen die Kosten im Personalbereich aus. Nicht budgetiert waren beispielsweise die gemäss Bundesentscheid zu entrichtenden Lohnnachzahlungen an Kindergärtnerinnen. Die Differenz war rückwirkend auf fünf Jahre zu begleichen



Prost! Ein Ertragsüberschuss vom 3,5 Millionen Franken sind für (v.l.) Steuersekretär Leo Hutz, Finanzvorstand Charly Heuberger und Finanzverwalter Werner Mailänder ein Grund zum Feiern. (gsm)

chen und belief sich auf 570'000 Franken. Oder die Aufhebung der Lohnsistierung von drei Prozent an städtische Beamte – ein Posten, der mit 200'000 Franken zu Buche schlug.

Auch der Sachaufwand war höher als prognostiziert. Denn die zur Zeit der Rezession geübte Zurückhaltung hatte in diesem Bereich zu Nachholbedarf geführt. Dies veranlasste den Stadtrat, im Jahr 2000 insgesamt rund 13 Millionen Franken in den Unterhalt von Liegenschaften, Strassen, Wasserversorgungs-Anlagen sowie Kanalisation zu stecken. Dies ergibt

eine Abweichung von rund einer Million zu den im Budget vorgesehenen Ausgaben. Jedoch: «Der Stadtrat ist nicht befriedigt, dass hier zehn Prozent mehr ausgegeben worden sind. Eine bessere Kontrolle ist deshalb angestrebt», versicherte Heuberger.

### Antizyklisches Verhalten

Vorsichtig zeigte sich der Stadtrat hingegen beim Investitionsvolumen. Von den budgetierten 4,5 Millionen Franken wurden «nur» 3,4 Millionen ausgegeben. Diese Rechnungen werden jedoch im laufenden Jahr zu ver-

buchen sein. Bewusst habe sich der Stadtrat antizyklisch verhalten, erläuterte der Finanzvorstand. «Während der Rezession in den Jahren 1994 und 1995 wurde stark ins Stadthaus investiert. Dagegen ist im wirtschaftlich guten Jahr 2000 der Selbstfinanzierungsgrad hoch.» In den letzten zehn Jahren lag er bei 94 Prozent, «was gut ist im Vergleich mit der Skala des Kantons. Dort sind 70 Prozent wünschenswert». Punkto Verschuldung konnten letztes Jahr vier Millionen Franken zurückbezahlt werden.

### Keine Steuersenkung

Die Sanierung der Schulhäuser Hagen und Eselriet, des Gemeinde-Strassennetzes sowie bauliche Einrichtungen für Betagte und Behinderte lassen künftig grosse Investitionen von 20 Millionen Franken erwarten. «Dies bedingt grossen Kapitalbedarf», brachte es Karl Heuberger auf den Punkt, «und deshalb darf auf den Lastenausgleich nicht verzichtet werden.»

Würden nun die Steuern gesenkt, fielen die Stadt unter das kantonale Mittel. Ohne Lastenausgleich sei eine solche Rechnung nicht möglich. Stadträtliches Fazit: Angestrebt werden die Treue zum kantonalen Mittel, keine drastischen Steuersenkungen und keine exzessive Ausgabenpolitik.